

Digital gestütztes Lehren und Lernen



Präsentation durch Frau Jasper.

Lengede (r). *Presse: „Wie war Ihre Schule auf das mit der Corona-Schulschließung in Zusammenhang stehende HomeSchooling vorbereitet?“*

Hans Knobel (Stellvertretender Schulleiter): „Die IGS Lengede war vergleichsweise gut vorbereitet. Als eine der ganz wenigen Schulen in Deutschland waren alle erforderlichen technischen Voraussetzungen gegeben. So ist seit 2010 jede Lehrkraft mit einem Notebook ausgestattet und hat eine dienstliche E-Mail-Adresse. Alle Schülerinnen und Schüler besitzen ein Tablet oder Notebook als schülereigenes digitales Endgerät. Die Lehrkräfte und Schüler haben Zugangsdaten zu vielfältigen digitalen Werkzeugen. Mit itslearning wird bereits seit 2018 ein modernes Lernmanagementsystem systematisch genutzt. Als Video-Meeting-Lösungen standen Lehrkräften und Schülern bereits vor der Schulschließung Nextcloud Talk, GoToMeeting, Microsoft Teams und Google Meet zur Verfügung.“

Presse: „Was waren die zu bewältigenden Herausforderungen?“

Dr. Jan-Peter Braun (Schulleiter): „Wir haben uns auf drei zentrale Herausforderungen konzentriert: Den Kontakt zu den Schülern zu halten, digital gestützt Lehr- und Lernprozesse zu initiieren und Lehrkräfte fortzubilden.“

Presse: „Wie ist es Ihnen gelungen, Kontakt zu den Schülern zu halten?“

Braun: „Ab dem Tag der Schulschließung wurden die Schüler täglich über eine Textnachricht, über einen Video-Beitrag (VLOG) oder durch eine Audio-Aufzeichnung (Podcast) von der Schulleitung über alle relevanten Themen und Ereignisse informiert. Eine große Herausforderung war es, von Beginn an den täglichen Kontakt mit den Schülern sicherzustellen. Zuhause auftretende technische Probleme wurden mit einem Team aus Mitarbeitenden und Lehrkräften telefonisch bearbeitet und i. d. R. schnell gelöst. Zur Sicherstellung der „Schulpflicht“ haben sich die Schüler – unabhängig von der Bearbeitung der fachbezogenen Aufgaben – täglich im Lernmanagementsystem „anwesend“ gemeldet und die Kenntnisnahme der täglichen Information der Schulleitung bestätigt. Bei fehlender Meldung nahmen wir telefonisch oder schriftlich Kontakt zu den Eltern auf. So konnte schrittweise die Quote der fehlenden Meldungen (aufgrund wirklicher Abwesenheit oder aufgrund des Vergessens der Meldung) von zu Beginn täglich 30% auf zuletzt 5% gesenkt werden. Als besonders problematisch mussten wir jedoch erleben, dass bis zum Ende der Phase des häus-

lichen Lernens ca. 1% bis 2% unserer Schüler und Eltern kaum erreichbar waren und auch auf unsere Briefe nicht reagierten. Teilweise wurden sogar Hausbesuche unternommen, jedoch ohne anhaltenden Erfolg.“

Presse: „Wie haben Sie das häusliche Lernen gestaltet?“

Kerstin Jasper (Didaktische Leiterin): „Unsere wichtigste Aufgabe war es, Lehr- und Lernprozesse auch über die Distanz aufrecht zu halten. Hierbei bildeten wir in unserem Lernmanagementsystem Unterrichtseinheiten ab. Diese enthielten von Lehrkräften selbst erstellte Informationsseiten. Eingebunden waren neben Texten und

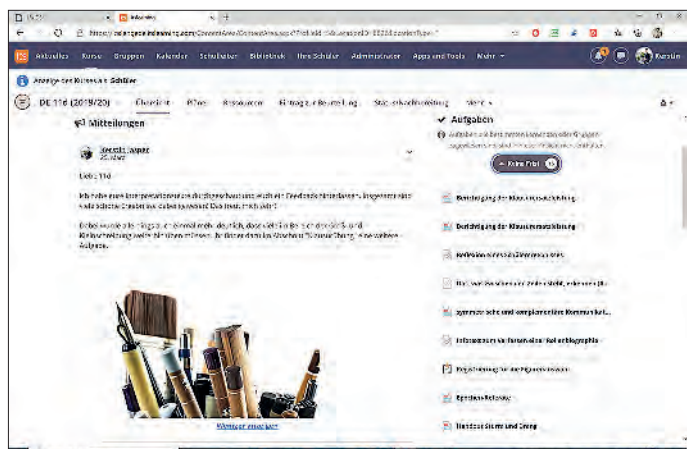


IGS Digital Ältere Schüler helfen den Fünftklässlern bei der Einführung.



Schulleitung, Fachbereichsleitung und Jahrgangseleitungen führen Teamsitzung durch.

Bildern teilweise auch Videos und Audio-Aufzeichnungen. Von Lehrkräften selbst produzierte Videos und Podcasts wurden genauso verwendet wie fremd produzierte Medien. Die in dem Lernmanagementsystem hinterlegten Aufgaben waren – wie im Präsenzunterricht auch – vielfältig. Teilweise wurden sie außerhalb des Lernmanagementsystems bearbeitet, teilweise war ihre Bearbeitung integriert. So mussten Online-Tests genauso durchgeführt werden wie Textaufgaben und umfangreiche Projekte. Dank unserer digitalen Tools konnten auch Schüler gemeinsam in kleineren Gruppen arbeiten. Dazu bearbeiteten die Lernenden zeitgleich oder nacheinander Word-, Excel- oder Powerpoint-Dokumente. Auch ermöglicht



Lernmanagementsystem itsearning (Schüler-Ansicht) – Übersicht anstehender Aufgaben.

unser Lernmanagementsystem, dass ein Schülerergebnis nicht gleich bei der Lehrkraft landet, sondern erst bei einem anderen Schüler. Ein Schüler-Schüler-Feedback ist im traditionellen Unterricht eine Selbstverständlichkeit und war es daher im Online-Unterricht auch.“

Presse: „Haben die Schüler zuhause gelernt?“

Oliver Virkus (Sekundarstufen-I-Leiter): „Wie im traditionellen Unterricht auch, gibt es Schüler, die intensiver arbeiten und welche, die sich versuchen, dem Lernen zu entziehen. Zu Beginn der Schulschließung verlief die Bearbeitung fach-

forderungen gestellt. Für die Lehrkräfte betraf dieses primär die Organisation von Lernprozessen. Lehrkräfte und Schüler haben gemeinsam viel Neues gelernt. Wie bei jedem Lernprozess gab es zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen. Das insbesondere zu Beginn der Schulschließung von den Schülern eingeforderte Feedback hat uns zahlreiche Hinweise für Optimierungen geliefert. Unsere Lehrmeister waren zu einem großen Teil die Schüler. Unsere Aufgabe war es lediglich, gezielt qualitatives und quantitatives Feedback einzufordern, dieses auszuwerten und daraus zeitnahe Konsequenzen abzuleiten. Darüber hinaus standen wir mit anderen Schulen, die bundesweit im Kontext der Digitalisierung als Leuchtturmschulen gelten, in regem Austausch.“

Presse: „Wie haben Sie Ihre Lehrkräfte auf die Situation vorbereitet?“

Knobel: „Begonnen haben wir mit der Vorbereitung bereits in der Woche vor der Schulschließung. Diese war absehbar, insofern hatten wir etwas Vorlauf. Insbesondere während der ersten Wochen hat die Schulleitung zahlreiche Videos für die Lehrkräfte produziert, die neben technischen Hilfen auch didaktische und methodische Hinweise enthielten. Schulweit wurden einheitliche und für Lehrkräfte verbindliche Verfahren zur Abbildung digitaler Lehr- und Lernprozesse erarbeitet und kommuniziert. Die gesamten Osterferien über boten wir eine Hotline für technische oder pädagogische Themen an, so dass Probleme umgehend gelöst und Fragen zeitnah beantwortet werden konnten.“

Presse: „Welche Erkenntnisse nehmen Sie aus der Phase des HomeSchooling mit?“

Braun: „Zusammenfassend können wir feststellen, dass wir im Zeitraffer gelernt haben. Die Corona-Schulschließung hat als Katalysator der Entwicklung eines digital gestützten Unterrichts gewirkt. Aktuell beschäftigt uns die Frage, was wir davon bewahren wollen und können.“

Jan-Peter Braun

spezifischer Aufgaben bei mehr Schülern als üblich schleppend. Dieses Verhalten ist Teil des erwarteten Umstellungsprozesses gewesen. Durch konsequentes digitales Feedback, aber auch durch zahlreiche Telefonate und Video-Gespräche, konnte jedoch recht schnell und gezielt Abhilfe geschaffen werden. Bemerkenswert ist, dass eine Vielzahl von Schülern mit Hilfe der digitalen Lernmittel in hohem Maße Lernergebnisse erzielt und übermittelt haben, die ihre bisherigen Leistungen übertrafen.“

Presse: „Für alle Beteiligten war dies eine neue Situation. Woher wussten Sie, was Sie tun müssen?“

Kathrin Böke (Oberstufenleiterin): „Die neue Situation hat alle Beteiligten vor neue Heraus-